

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1900

2.12.1900 (No. 331)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 2. Dezember.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Sorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsentwürfe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Nr. 331.

1900.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 23. November d. J. gnädigst geruht, den Amtsvorstand Oberamtmann Eduard Seldner in Donaueschingen unter Verleihung des Titels als „Regierungsrath“ auf sein unterthänigstes Ansuchen mit Wirkung vom Zeitpunkt seines Eintritts in den Dienst der Großherzoglich Markgräflich Badischen Verwaltung der Bodenseefischerei-Kommission aus dem Großherzoglich Badischen Staatsdienst zu entlassen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 25. November d. J. wurde Stationsverwalter Philipp Ritter in Schiltach nach Viberach-Zell, Güterexpeditor Gottfried Voegele in Mannheim unter Ernennung zum Stationsverwalter nach Schiltach und Expeditionsassistent Theodor Joachim in Basel zur Vernehmung einer Betriebsassistentenstelle nach Mannheim versetzt.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Der neue Zolltarif.

Die „Süddeutsche Reichskorrespondenz“ schreibt: Bei der bevorstehenden Generaldebatte über den Reichshaushaltsetat für das Jahr 1901 werden im Reichstage ohne Zweifel die wirtschaftspolitischen Fragen im Vordergrund stehen. Ob eine volle Klärung dabei erzielt werden wird, erscheint noch sehr fraglich. Im großen und ganzen besteht im Reichstage eine feste schutzpolizerische Mehrheit, welche entschlossen ist, den wirklichen Bedürfnissen der Landwirtschaft und Industrie in vollem Maße gerecht zu werden. Wie sich aber diese Mehrheit gerade in Bezug auf dieses volle Maß gestalten wird, das steht noch dahin; denn es gehen die Meinungen über die Höhe der Zollsätze sowohl wie über einzelne Bestimmungen des Zollgesetzes noch recht weit auseinander, und wir wagen nicht zu hoffen, daß in so naher Zeit schon eine Verständigung herbeizuführen sein wird. Das kann erst geschehen, wenn über den Zolltarif selbst, das heißt, über die bestimmte Formulierung der einzelnen Zollsätze, verhandelt werden wird. Man hatte bis vor kurzer Zeit allgemein geglaubt, der Reichstag werde sich in seiner jetzigen Session schon mit dem Zolltarif zu befassen haben, und es war nicht zu verkennen, daß von gewisser Seite auf eine baldige Vorlage des Tarifs und definitive Entscheidung hingedringt wurde. Es schien, als ob diesem Drängen nachgegeben werden könnte und sollte, obgleich von aufrichtigen Freunden des Schutzes der nationalen Arbeit vor der fast beängstigenden Hast, mit welcher in den letzten Monaten gearbeitet wurde, mehrfach gewarnt worden ist. Seit Kurzem ist in dieser Beziehung eine Wendung eingetreten und es steht jetzt schon fest, daß der Reichstag sich in seiner jetzigen Session mit dem Zolltarif nicht zu befassen haben wird. Man möchte beinahe glauben, daß man maßgebenden Orts sich erst jüngst überzeugt hat, daß es schon technisch unmöglich sei, den neuen Zolltarif jetzt fertig zu stellen, wenn anders er sich als ein wohl erwogenes und wohl begründetes Werk im großen wie im einzelnen darstellen soll. Die Vorbereitungen für den Zolltarif haben langwierige und weitläufige Erhebungen und Prüfungen nachgefordert. Es ist ein Material, wie wir schon früher bemerkten, zusammengefloßen, dessen Bewältigung mit vollem Rechte eine Riesearbeit genannt werden kann. Der Entwurf zum Zolltarif konnte aufgestellt werden. Allein die Nachprüfung jeder einzelnen Position an der Hand des für dieselbe maßgebenden Materials kann nicht im Handumdrehen bewerkstelligt werden. Es muß jede einzelne Position, namentlich wenn sie eine Aenderung gegenüber dem bestehenden Zollsatz bedeutet, auch begründet werden. Und wenn man erwägt, daß es sich um weit über 2000 Positionen handelt, so wird man auch zugeben müssen, daß die Zeit von der ersten Aufstellung des Zolltarifs auf Grund der Produktionsstatistik bis zu seiner eventuellen Einbringung noch in dieser Reichstagsession eine viel zu kurze ist. Die neue Zollgesetzgebung kann nur dabei gewinnen, wenn sie ohne Hasten in ruhiger Erwägung fertig gestellt wird. Die Reichsregierung kann um so eher sich auf diesen Standpunkt stellen, als ja gar kein besonderer Anlaß vorliegt, die Dinge über das notwendige Maß hinaus zu be-

schleunigen. Es sind noch volle drei Jahre bis zum Ablauf der Handelsverträge und der Möglichkeit, den neuen Zolltarif in seinen wesentlichsten Punkten in Kraft treten zu lassen. Wir zweifeln nicht einen Augenblick daran, daß diese Erwägungen der Reichsregierung und die aus denselben erfolgten Entschlüsse auch in Süddeutschland allgemeine Zustimmung finden werden.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 30. November.

Abg. Frizzen (Centr.), fortfahrend, fragt an, ob die Reichsfinanzverwaltung beabsichtigt, künftig auch 4prozentige Papiere auszugeben. Es muß ein bitteres Gefühl bei den Besitzern der 3- und 3½prozentigen Reichsanleihen erregen, wenn sie wahrnehmen, daß für eine Anleihe 4 Proz. gezahlt werden. Eine weitere Frage betrifft die Amortisation. Die Schuldentilgung des Reiches ist überhaupt problematisch. Am besten ist, sie erfolgt durch Auslösung, also mit Eingabe von auslösensbaren Staatsobligationen. Ein großer Theil der europäischen Staaten folgt diesem Systeme erfolgreich; es wäre auch für uns zu empfehlen.

Staatssekretär des Schatzes v. Tziemann erwidert: Ich will zunächst die Gründe darlegen, welche gegen Vorschläge sprechen. Preußen hat vor längerer Zeit diesen Gedanken erwogen, hat ihn schließlich aber verworfen. Das Publikum wird diese Anleihen doch nicht gern aufnehmen, am wenigsten amortisierbare Amortisationen. Das Reich ist nicht wie Preußen in der Lage, Anleihen für werbende Zwecke zu machen. Das schließt schon die Ausgabe von Staatsobligationen aus. Auch wäre dies allein nur denkbar in Verbindung mit einer Reichsfinanzreform, die ich sehr wünsche. Ein Beschluß Bayerns, 4prozentige Papiere auszugeben, ist an maßgebender Stelle noch nicht gefaßt worden. Wir müssen noch abwarten, die Frage, warum die Anleihe nach Amerika begeben wurde, ist nicht so schnell zu beantworten. Im September war der Geldstand in Deutschland kein günstiger, auch war die Regierung aufgedrungen worden, den Diskont nicht noch höher zu schrauben. Das war für mich der Hauptgrund, die Anleihe nach Amerika zu geben. Es war außerdem erwünscht, amerikanisches und englisches Geld nach Deutschland zu ziehen, da namentlich in Amerika der Geldstand ein sehr günstiger ist. Redner legt dies an der Hand amerikanischer Ausweise dar. Er war also ganz praktisch, die Anleihe auf den amerikanischen Markt zu begeben. Wir dürfen den deutschen Markt nicht zu sehr zum Jahresabschluss von Geldmitteln entblößen.

Abg. v. Rantz (konf.): Die Anregung des Abg. Frizzen ist mir sympathisch, auf die Frage der Schuldentilgung will ich hier nicht eingehen; die Ausgabe von 4proz. Papieren kann vorläufig nur eine Ausnahme sein, da es angebracht ist, an 3proz. Anleihen bis jetzt festzuhalten. Redner hätte gewünscht, man hätte die 80 Millionen statt in Amerika, in Deutschland begeben. Den Ausführungen des Staatssekretärs v. Tziemann über die Wirkung auf den Bankdiskont kann ich nicht zustimmen. Es wäre auch denkbar, daß hiesige Bankkrisen, speziell die Deutsche Bank dem Schatzsekretär nicht genügend entgegengekommen sind, so daß dieser die Gehuld verlor. Es kann leicht kommen, daß Amerika öfter zur Deckung des Geldbedarfs europäischer Staaten herangezogen wird und sich deshalb bald als Bankier Europas aufstellen wird.

Abg. Basing (nat.-lib.): Er halte es nicht für angängig, daß das Reich zu amortisierbaren Vorschlägen übergeht, dagegen seien seine Freunde stets für eine systematische Schuldentilgung zu haben. Die amerikanischen Anleihe habe überall großes Aufsehen erregt, zum Theil patriotische Beilemmungen, seiner Ansicht nach mit Unrecht, denn auch England habe eine Anleihe in Amerika begeben. Es komme nur auf die tatsächlichen Gründe an. Man hätte diese 4proz. Anleihe den mittleren Volksschichten zugänglich machen können, indem man sie der Reichsbank und ihren Geschäftsfreunden übergab.

Staatssekretär v. Tziemann: Ich glaube wohl, daß die Anleihe durch die Reichsbank an diese Kreise begeben werden konnte. Dann wäre aber gerade dem deutschen Geldmarkt Geld entzogen und die Reichsbank wäre nicht gestärkt worden. Die Befürchtungen des Abg. Basing sind unbegründet. Die Amerikaner werden uns die Anleihe kaum zurückschicken. Sie haben sie mit 99% übernommen. Der amerikanische Abnehmer hat sie mit 100 bezahlt, sogar mit 100%. Sollte in Amerika Geldmangel eintreten, was nach der Wiederwahl Mc Kinleys nicht zu befürchten ist, so würden sie die Anleihe nur mit Verlust an Deutschland zurückgeben. In der Theorie kann das Ausland unsere Anleihen soweit sie sich dort befinden, oder aufgekauft werden können, jeden Augenblick auf unseren Markt werfen. Wir sind, wie ich dem Abg. v. Rantz versichern kann, den Amerikanern nicht nachgelassen, sie kamen zu uns.

Abg. Richter (frei. Volksp.) Prinzipiell bin ich für die Aufrechterhaltung der konsolidierten Obligationen ohne Kündigung und würde das Gegenteil für einen Rückschritt halten. Die verschiedenen Kündigungsfristen bewirken große Unsicherheit der Staatsanleihen-Notierungen und eine Erschwerung der Schuldentilgung. Diese geschieht im Reich am besten in der Weise, daß die Ueberhälften dazu verwendet werden, anstatt sie an die Einzelstaaten abzuführen. Ich habe schon einmal ein solches Gesetz beantragt und werde es bei der nächsten Gelegenheit wiederholen.

Es folgt die erste Beratung der Ueberprüfung der Reichsaussgaben und Einnahmen pro 1899.

Abg. Bachem (Centr.) weist auf den Unterschied der nachträglich genehmigten Ausgaben und der Zurechnung hin. Für die nachträgliche Genehmigung seien nur solche Posten geeignet, deren Höhe nicht rechtzeitig festgestellt werden könne und solche, die unbedingt sofort ausgegeben werden müßten, ohne daß die

(Mit einer Beilage.)

Einberufung des Reichstags nötig war. In allen übrigen Fällen ist Zurechnung nachzuschauen. Eine gesetzliche Regelung ist notwendig.

Abg. Limburg (konf.) bemerkt, die Wünsche größerer Sparsamkeit durch Kontrolle des Hauses einzuführen, sind häufig geäußert aber resultatlos geblieben. Das Reichschatzamt ist nicht stark genug, um anderen Ressorts entschieden entgegen treten zu können.

Abg. Wurm (Soz.) Die Reichstagskommissionen haben zu allen Staatsüberschreitungen immer ja gesagt.

Die Vorlage wird endlich der Rechnungs-Kommission überwiesen.

Es folgt die erste Beratung des vom Abg. Rintelen eingebrachten Gesetzesentwurfs betreffend Abänderung und Ergänzung des Gerichtsverfassungsgesetzes, verbunden mit Anträgen Lemmann und v. Salsch die dasselbe betreffen.

Die Anträge werden nach rein formaler Erörterung einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Montag 2 Uhr: Interpellation über die Kohlenfrage.

Finanzielle Rundschau.

o Frankfurt, 30. November.

Die jüngst an dieser Stelle angeführte Erwägung, daß wir doch eigentlich keinen Grund haben, uns von dem Enthusiasmus in Amerika mit fortziehen zu lassen, hat sich während der abgelaufenen Woche noch bedeutend verstärkt und so kam es, daß sowohl günstige als gegentheilige Berichte aus den Vereinigten Staaten bei uns wirkungslos blieben. Wohl aber haben unsere eigene industrielle Lage und die sich daran anknüpfenden Ausichten das Interesse in erhöhtem Grade in Anspruch genommen. Mehrere Tage hindurch war die Börse durch die Erwartung günstig beeinflusst worden, daß der Halbzeug- und Träger-Eisenverband zu Stande kommen werde. Diese Erwartung hat sich auch erfüllt, doch war den darüber Erfreuten gleichzeitig eine bittere Bille zu schmecken gegeben, nämlich, daß bei der Erneuerung auf drei Jahre eine Herabsetzung der Preise beschlossen worden sei. Die Bestrebungen zur Herstellung eines allgemeinen deutschen Walzeisenverbandes dauern fort und sollen dem Vernehmen nach Aussicht auf Erfolg haben. Aber auch hier wird es wohl nicht ohne eine Ermäßigung der Preise abgehen. Erst wenn in den Kreisen der Konjumenten die tatsächliche Ueberzeugung von einer Gesundung und Klärung der industriellen Lage sich wieder verbreitet haben wird, ist darauf zu zählen, daß sich dort wieder größeres Vertrauen einstellen wird und daß deren Zurückhaltung überwunden werden wird. — Die zeitweilig sehr feste Haltung der Eisen- und Kohlenwerthe hat sich nicht behaupten können, und schließlich ist dafür Abschwächung eingetreten. Wohl sind die Ergebnisse unserer Kohlenzechen vorläufig außerordentlich günstig, und es ist auch bei dem klugen und maßvollen Vorgehen des Syndikats eine Erhaltung der guten Absatzfähigkeit für das nächste Jahr mit Sicherheit in Aussicht zu nehmen. Aber selbst wenn in einer weit fernerer Zukunft die Wahrscheinlichkeit des Rückgangs in den Preisen sich ergeben sollte, würde dies schon hinreichen, auf die Kurse zu drücken.

Vorläufig hängt die ganze Entwicklung der Börse davon ab, wie sich die politischen Schwierigkeiten, die die europäischen Nationen im fernem Osten in Anspruch nehmen, bewältigen lassen werden. Man hat aus unbestimmten Anzeichen die Folgerung ziehen zu dürfen geglaubt, daß es in dieser Beziehung hoffnungsvoller aussehe, aber eine Wirkung auf die Gesamtstimmung konnte aus dieser Erwartung sich aus dem Grunde nicht ergeben, weil gleichzeitig aus Südafrika ungünstige Meldungen vorlagen. Die Nachrichten von der Krankheit des Czaren werden mit theilnehmender Spannung erwartet, und man glaubt, die Befürchtung hegen zu müssen, daß es sich um einen ersten Fall handelt. Man ist aber durch die letzten Berichte wieder zu einer größeren Zuversicht gebracht worden.

Guten Eindruck machte es, daß die Rothschild-Gruppe die Option auf 30 Millionen Kronen Ungarischer Rente ausgeübt hat, was man als ein Zeichen dafür ansehen zu können glaubte, daß dieser Gruppe die Auffassung der allgemeinen Verhältnisse eine günstige sei. Im übrigen liegt schon die Mittheilung vor, daß der Bestand des Syndikats bereits ausverkauft sei.

Die Bewegung der Eisen- und Kohlenwerthe war anfangs eine nach oben gerichtete, doch ist dann wieder Abschwächung eingetreten. Verglichen mit den vorwöchentlichen Kursen finden wir Raure etwa 1 Proz. niedriger, Bochumer und Oberschlesische eine Kleinigkeit höher. Kohlenaktien haben sich nicht wesentlich verändert.

Was die sonstigen Industriepapiere anbetrifft, so muß man mit der Annahme rechnen, daß die Gesellschaften jetzt für ihren Geldbedarf höhere Zinsen zu zahlen haben, und selbst Gesellschaften ersten Ranges wie die Zellstofffabrik Waldhof können ihre 4½proz. Obligationen nicht mehr zu pari anbringen. Die von der letzten Gesellschaft erfolgende Auflage von 2 Millionen 4½proz. Schuldverschreibungen zu 98. — dürfte aber wohl zu einem guten Erfolg berufen sein.

Von Einzelheiten finden wir Steingutfabrik Hubbe 19 Proz., Gelsenkirchner Gußstahl 5 Proz., Chemische Fabrik Griesheim 4 Proz. höher. Dagegen haben junge Weiler Aktien 12 Proz. verloren.

Die Ermattung der höchsten Farbwerte hängt mit Nachrichten über unbefriedigenden Geschäftsgang nach England und China und mit Meldungen über höhere Kohlenpreise zusammen. Schließlich aber hat sich der Kurs wieder erholt.

Auf dem Bankenmarkt haben sich Credit- und Disconto-Commandit etwas heben können. Auch für die übrigen Werthe der Gattung ist ziemlich feste Tendenz zu verzeichnen.

Das Geschäft in Bahnen war ruhig. Die Tendenz für schweizerische Aktien war eine feste. Auch österreichische Aktien gut behauptet. Gegen Ausgang der Woche waren Prince Henri-Aktien gefragt.

Nachstehend unsere gewöhnliche Tabelle:

	22. Nov.	29. Nov.
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	94.80	95.20
3 1/2 % Preussische Konfols	86.70	87.50
3 1/2 % Preussische Konfols	94.90	94.95
3 1/2 % Badische Obl. abgestempelt	86.05	87.30
3 1/2 % Badische Obligationen	93.50	93.80
3 1/2 % Bayern	—	83.30
3 1/2 % Bayern	92.80	92.80
3 1/2 % Bayern	84.30	84.50
3 1/2 % Großh. Hessische Obligationen	92.90	92.90
3 1/2 % Württemberg (abg.)	83.25	83.55
3 1/2 % Württemberg (abg.)	94.50	94.70
3 1/2 % Württemberg (abg.)	86.—	86.—
4 % Italienische Rente	94.85	95.—
4 % Ungarische Goldrente	96.70	96.90
4 % Ungarische Kronrente	91.—	91.65
5 % amort. Silber-Mexikaner	42.10	41.90
5 % Gold-Mexikaner v. 1899	98.90	98.80
Österreichische Kreditaktien	206.50	210.30
Disconto-Kommanditanteile	178.—	179.80
Staatsbahn-Aktien	140.45	141.50
Lombardische Aktien	27.60	26.80
Gottardaktien	146.50	146.50
Schweizerische Nordostbahnaktien	97.30	98.50
Vaurahtite-Aktien	208.60	207.—
Bohmer Bergbauaktien	188.70	190.40
Wessertal Bergbauaktien	191.—	192.—
Harpener Bergbauaktien	188.—	181.20
Badische Amilin-Aktien	395.—	396.—
Türkenloose	108.40	111.—

Die parlamentarische Lage in Italien.

Rom, 29. November.

Die Kammerverhandlungen gehen ruhig und stimmungsgelöst vor sich. Die Führer der Gruppen, die mit Ausnahme von Di Rudini und Zarnabelli sämtlich sich in Rom befinden, halten die Zeit für den Angriff noch nicht für gekommen, da hierzu die parlamentarischen Vorbedingungen gegenwärtig nicht vorhanden sind. Es herrscht seit Beginn der Arbeiten der Kammer zwischen den beiden Hauptgruppen, deren eine die andere zurückdrängen möchte, völliges Gleichgewicht, wodurch auch die Stellung des Kabinetes, das von der gemäßigten Partei und dem Centrum gestützt wird, gestärkt erscheint. Nichtsdestoweniger ist jedoch die Lage nicht für eine vollständig beruhigende zu erachten. Es machen sich nämlich nicht bloß Wirkungen des Ehrgeizes, sondern auch der leidige Mangel fester parlamentarischer Organisationen geltend. Vor den Weihnachtstagen dürfte es jedoch, wenn nicht unvorhergesehene Zwischenfälle sich ereignen, kaum zu einem Kampfe in der Kammer kommen. Am 2. Dezember wird, wie schon angekündigt, der Schatzmeister Rubini das Finanzexperte vorlegen. Man hält es für wahrscheinlich, daß dessen Inhalt dazu beitragen werde, die parlamentarische Situation zu klären und der Erkenntnis zum Durchbruch zu verhelfen, daß die finanziellen Verhältnisse zwar augenblicklich befriedigend sind, jedoch nicht gestatten, die von einzelnen Parteien, namentlich von der äußersten Linken, begehrten Reformen jetzt einzuführen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 1. Dezember.

Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzogin und die Erbgroßherzogin treffen heute Abend gegen 7 Uhr aus Coblenz in Schloß Baden ein, um über den Geburtstag Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin daselbst zu verweilen. Der Geburtstag wird wie alljährlich im engsten Familienkreise begangen und es werden die hohen Anverwandten aus Karlsruhe zur Beglückwünschung in Schloß Baden erwartet.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, den Nachgenannten auf Ansuchen das Prädikat Hoflieferant zu verleihen:

- dem Mehrgemeister Hermann Hafner, Fabrikanten seiner Wurst- und Fleischwaren in Mannheim,
 - dem Kaufmann Emil Mertle, Inhaber der Firma Victor Mertle, Delikatessen- und Kolonialwarenhandlung in Karlsruhe,
 - dem Konditor Fridolin Billinger in Schwetzingen,
 - dem Ernst Akler, Inhaber eines Etablissements für Zimmererarbeiten in Heidelberg;
- ferner wurden den nachgenannten Inhabern von Geschäften, deren Vorgänger mit dem Hofprädikat ausgezeichnet waren, für ihre Person auf Ansuchen das Hofprädikat verliehen, nämlich:
- dem Adolf Kauffmann jr. in Baden und
 - dem Ludwig Duttke daselbst als Inhaber der Firma Adolf Kauffmann, Fisch-, Wild-, Geflügel- und Eierhandlung in Baden,
 - dem Buchhändler Gustav Liebermann, Besitzer von A. Bielefeld's Hofbuchhandlung Liebermann & Cie. in Karlsruhe,
 - dem Färbereibesitzer Julius Zink in Karlsruhe,
 - dem Postamtenführer Alfred Beisch in Karlsruhe,
 - dem Buchhändler Gisbert Willmeyer, Besitzer der Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe,
 - dem Apothekenbesitzer Fried. Raupp in Meersburg und
 - dem Bäckermeister Fritz Geisendorfer in Karlsruhe.

S.R.K. Nachdem die Centralleitung des Landesverbandes der badischen Bezirksvereine für Jugendbeschäftigung und Gefangenenfürsorge beschlossen hat, auf 31. Dezember 1900 von dem Betrieb der Erziehungsanstalt Flehingen zurückzutreten, ist mit allerhöchster Staatsministerialentscheidung vom 9. Oktober dieses Jahres die Uebernahme der Erziehungsanstalt Flehingen in staatliche Verwaltung auf 1. Januar 1901 genehmigt und gleichzeitig bestimmt worden, daß die Aufsicht über diese Anstalt zum Geschäftskreise des Großh. Verwaltungshofes gehöre, insoweit nicht die Zuständigkeit des Großh. Ministeriums des Innern vorbehalten ist. Die Uebernahme der Anstalt in staatliche Verwaltung findet am 1. Januar 1901 statt. Die unmittelbare Aufsicht über die Anstalt wird ein Verwaltungsrath zu führen haben, bestehend aus dem Vorstand des Großh. Bezirksamts Bretten, als Vorsitzendem, dem Vorsteher der Anstalt, dem Anstaltsarzt, den Anstaltsgeistlichen und dem Bürgermeister der Gemeinde Flehingen. Ferner wird die der Centralleitung des Landesverbandes der badischen Bezirksvereine für Jugendbeschäftigung und Gefangenenfürsorge gehörende und bisher von derselben geleitete Erziehungsanstalt für schulentlassene weibliche Zwangsgebildete in Flehingen am 1. Januar 1901 pachtweise an den badischen Landesverein für innere Mission übergehen und von diesem Zeitpunkt an von diesem letzteren geleitet werden. Nach Mitteilung des badischen Landesvereins für innere Mission wird eine Aenderung in dem Betriebe der Anstalt nur insofern eintreten, als der badische Landesverein im Hinblick darauf, daß schon eine katholische Anstalt für schulentlassene weibliche Zwangsgebildete seit Jahren in Heiterheim besteht, wodurch für die katholischen Zwangsgebildete gesorgt ist, in die bisher paritätische Anstalt Flehingen vom 1. Januar 1901 ab nur noch evangelische Zwangsgebildete aufnehmen wird.

S.R.K. Seitens des Generalkommandos des XIV. Armee-corps sind als Infanterie-Truppenhilfe, bei welchen am 1. April 1901 einjährig-Freiwillige eingestellt werden können, die nachstehenden bestimmt worden: 1. Das II. Bataillon 2. Badischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 in Heidelberg. 2. Das 5. Badische Infanterie-Regiment Nr. 113 in Freiburg. 3. I. Bataillon 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112 in Mülhausen i. E. l.

Das Reichspostamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtssendungen bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr anhäufen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Bei dem außerordentlichen Answachen des Verkehrs ist es nicht thöricht, die gewöhnlichen Beförderungsfristen einzuhalten und namentlich auf weitere Entfernungen eine Gewähr für rechtzeitige Zustellung vor dem Weihnachtsteste zu übernehmen, wenn die Pakete erst am 22. Dezember oder noch später eingeliefert werden.

Die Pakete sind dauerhaft zu verpacken. Dünne Pappkisten, schwache Schachteln, Cigarrenkisten etc. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Pakete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutscher Sprache auf das Paket selbst gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weichen Papiers, welches der ganzen Fläche nach fest aufgelegt werden muß. Bei Fleischsendungen und solchen Gegenständen in Leinwandverpackung, die Feuchtigkeit, Fett, Blut etc. abgeben, darf die Aufschrift nicht auf die Umhüllung gesetzt werden. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weisem Papier. Dagegen dürfen Formulare zu Postpaketadressen für Paketaufschriften nicht verwendet werden. Der Name des Bestimmungsortes muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Paketaufschrift muß sämtliche Angaben der Begleitadresse enthalten, zutreffenden Falles also den Frantovermer, den Nachnahmebetrag nebst Namen und Wohnung des Absenders, den Vermerk der Einbestellung u. s. w., damit im Falle des Verlustes der Postpaketadresse das Paket doch dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Auf Paketen nach größeren Orten ist die Wohnung des Empfängers, auf Paketen nach Berlin auch der Buchstabe des Postbezirks (C, W., SO. u. s. w.) anzugeben. Zur Vermeidung des Betruges trägt es wesentlich bei, wenn die Pakete frankirt ausgeliefert werden.

Die Vereinigung mehrerer Pakete zu einer Begleitadresse ist für die Zeit vom 15. bis 25. Dezember im inneren deutschen Verkehrsgebiet (Reichspostgebiet, Bayern und Württemberg) nicht gestattet.

Von der Brasilianischen Postverwaltung war das für den inneren Verkehr Brasiliens geltende Verbot der Einlegung von Wertpapieren (Schachspiele oder Banknoten, visirte Checks, Dividenden- oder Zinscoupons, Lotterieloose, Postfreimarken u. s. w.) in gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen auch auf den internationalen Verkehr in Anwendung gebracht worden. Nach neuerer Mitteilung werden derartige Briefe von und nach dem Auslande in Brasilien nicht mehr mit Strafen belegt.

(Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden.) Am Dienstag, den 4. Dezember l. J., Mittags 12 Uhr, tritt im großen Rathhause Saale dahier der Badische Handelsrat zusammen. Auf der Tagesordnung stehen: Handelsverträge, Maximal- und Minimaltarif, Zolltarifgesetz.

(Kunstfächer-Ausstellung.) Von Montag den 3. Dezember bis inklusive Mittwoch den 5. Dezember findet in der Kunstfächererschule des Badischen Frauenvereins Untenheimerstraße Nr. 2 eine Ausstellung und Verkauf von Arbeiten der Kunstfächererschülerinnen statt. Die Ausstellung ist geöffnet Vormittags von 10 bis 1 Uhr, Nachmittags von 2 1/2 bis 5 Uhr.

(Mittheilungen aus der Stadtraths-sitzung vom 30. November.) Die Karlsruher Straßenbahngesellschaft wird ersucht, zu prüfen, ob zur Vermeidung der geräuschvollen Stöße der elektrischen Straßenbahnwagen beim Befahren der Schienenstöße diese nicht durch Einreiben von Stahlseilen möglichst gedämpft und hierauf die Schienenauflagen an den Stößen abgehoben werden sollen, so daß die Schienenoberfläche vollkommen abgeglichen wird, ähnlich wie dies in Dresden von der dortigen Straßenbahnverwaltung mit Erfolg geschehen ist. — Auf Anfrage der Straßenbahngesellschaft stimmt der Stadtrath, vorbehaltlich der polizeilichen Genehmigung, zu, daß künftig die Straßenbahnwagen im Interesse der Verkehrssicherheit nicht mehr hinter den Straßenkreuzungen, sondern vor denselben halten. — Da die Anbringung eines Wandbrunnens am südlichen Pfeiler der Friedrichstraße-Schleierbrücke Schwierigkeiten in baulicher Hinsicht begegnet, soll auf dem Sonntag-Platz ein frei stehender Brunnen ähnlich demjenigen auf dem Rondell in der Karl-Wilhelmstraße errichtet werden. — Die badische Elektrizitätsgesellschaft „Helios“ in München beabsichtigt, das Gefälle der Alb zwischen Frauental und der Moosalbthalstraße, sowie dasjenige der Raissenbach zwischen der Gemarkungsgrenze von Langenalb und Schielberg und dem Althal zur Erzeugung von Elektrizität nutzbar zu machen. Der Stadtrath beauftragt das Städtische Tiefbauamt,

die Pläne für das Projekt einzusehen, um prüfen zu können, ob nicht gegen das Vorhaben namentlich im Interesse der Erhaltung der landschaftlichen Schönheiten des Althals Einsprache zu erheben sei. — Dem Karlsruher Männerturnverein wird der große Festhallaal Mittwoch den 12. Dezember d. J., Abends, zur Abhaltung eines Schauturnens, dessen Ertrag dem Landesverband vom Roten Kreuz zur Verpflegung kranker und verwundeter Krieger in China zuzuführen soll, miethfrei, jedoch gegen Ertrag der Kosten für Heizung und Beleuchtung überlassen. — Dem Verein für Volkshygiene wird der große Rathhauseaal zur Veranstaltung populärer, jedermann zugänglicher Vorträge unentgeltlich eingeräumt.

(Aus der Sitzung der Strafkammer I vom 29. November.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Freiherr v. Rdt. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dölter. — Die Berufung des Kaufmanns und Cigarrenhändlers Julius Münzer hier, den das hiesige Schöffengericht wegen Verleumdung zu 20 M. Geldstrafe verurtheilt hatte, wurde als unbegründet verworfen. — Von der Anklage wegen Verleumdung wurde der Dienstmagd Johann Kirchgänger hier freigesprochen. — Der Schlosser Emil Rainer aus Sträßburg, der am 3. Oktober dem Emil Beer aus Mülbach, welcher betrunken in einem Zimmer der Herberge zur „Heimath“ dahier lag und dort seinen Raub ausschloß, den Geldbeutel mit 96 M. entwendete, erhielt drei Monate Gefängnis, abgültig einem Monat Untersuchungshaft. — Wegen hier verübten Diebstahls und Betrugs wurde der schon 13mal vorbestrafte Tagelöhner Valentin Jäger aus Schielberg unter Anrechnung von vier Wochen Untersuchungshaft zu einem Jahre vier Wochen Gefängnis verurtheilt. — In der Berufungssache des Mechanikers Robert Häbeler hier wegen Körperverletzung erkannte der Gerichtshof auf eine Geldstrafe von 20 M. — Angeklagt wegen fahrlässiger Tödtung war die 21 Jahre alte Dienstmagd Marie Gräling von Dahlenheim. Die Angeklagte hatte am 11. September zu Rüppurr ein uneheliches Kind weiblichen Geschlechts geboren; sie unterließ aber alle ihr möglichen Pflichten, welche zur Erhaltung des kindlichen Lebens notwendig waren, was zur Folge hatte, daß das Kind erstickte. Die Gräling wurde deshalb mit acht Monaten Gefängnis, abgültig zwei Monaten Untersuchungshaft bestraft.

* Heidelberg, 30. Nov. Der Schloßverein wird in nächster Zeit Ausgrabungen auf der Wollkener veranlassen, um die noch immer unentdeckte Frage nach der Lage des alten Heibelberger Schlosses der Lösung näher zu bringen. Dieses erste 1225 im Lehnbrief Otto's II. erstmals erwähnte Heibelberger Schloß ist nicht zu verwechseln mit dem erst unter Rudolf II. urkundlich bezeugten neuen Schloß, das an der Stelle der heutigen Schloßruine auf dem Jettenbühl gelegen ist.

Waden, 30. Nov. Heute war eine Kommission aus Bad Nauheim, bestehend aus dem Herrn Vorstand der Großh. Hessischen Badebestellung, Berggrath Helius, Baurath Fischer und Baurath Groß, im Auftrage des Großh. Hessischen Finanzministeriums hier anwesend zum Zwecke der Besichtigung des Jubelatoriums, das in Bad Nauheim eine ähnliche Anstalt erbaut werden soll. Nachdem das Jubelatorium eingehend besichtigt war, statteten die Herren auch den hiesigen Großh. Bad-Anstalten einen Besuch ab, von welchem sie sehr befriedigt waren.

Waden, 1. Dez. Zur Feier des Geburtstags Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin veranstaltete unser Städtisches Kurcomité am Montag den 3. Dezember beginnend, im großen Saale des Konversationshauses ein Festkonzert. Mit demselben wird dem musikalischen Publikum diesmal ein ganz hervorragender künstlerischer Genuß geboten, indem die königliche Hofopernsängerin Fraulein Maria Barrientos aus Madrid zur Mitwirkung gewonnen wurde, welche gegenwärtig als eine der bedeutendsten Vertreterinnen des koloraturgefangenen gilt und in Hamburg, Berlin u. s. w. großartige Erfolge errungen hat; neben ihr wird sich am Montag Abend aber auch der berühmte Violinvirtuose Herr Alexander Petzsch mit seiner Moskau hören lassen und ebenso ist unser Städtisches Kurorchester mit verschiedenen Kompositionen auf dem Programm vertreten.

Kunstverein.

Unter den neu zugegangenen Bildern sind die interessanteren fast durchweg Landschaften: Die Grünwaldlandschaft von Pletzkow bildet davon den Höhepunkt: ein Bild, in dem die fertige Reife der Ausführung der Färbung und der Wirkung und der Tiefe der Stimmung keinen Eintrag gethan hat. Die Darstellung ist bei aller Bestimmtheit und Klarheit doch leicht und ohne Härten, die Farbe sei bei aller Reuekraft, die Natur intim beobachtet und einfach und breit dargestellt.

Auch unter den Dachauer Landschaften von Hoch (München) sind schöne Arbeiten, wenn auch nicht alle an Feinheit und Gehalt einander gleich sind. Am besten wirken die beiden kleineren „Späte Sonne“ und „Dorfbach“ in ihrer frischen und doch einheitlichen Farbenharmonie, in der Größe der Auffassung und Breite der Darstellung.

Sehr fein empfunden und lebendig beobachtet ist die kleine Waldlandschaft mit dem Schimmel von Junker. Das Bild besitzt eine dem Künstler sonst fremdere Leichtigkeit und Feinheit des Farbenvortrags.

Ein Bild von tiefer und wichtiger Stimmung ist Pietzsch's (Dresden) „Gewitter im Wald“; doch möchte man dem in der Farbe so tüchtigen Bilde eine klarere und interessantere Gliederung der Massen wünschen.

Eine farbig sehr geschmackvolle Landschaft von Cong war nur kurze Zeit ausgestellt, dagegen ist diesmal in den beiden Bildern von Trübner die Frische des Vortrags bis zum Unerfreulichen herabgewunden. Es seien noch die in der Farbe und Zeichnung sauberen Landschaftsstudien von Hellweg angeführt.

Technisch und farbig interessante Sachen sind unter den Lithographien von Rivière (Paris): so sind die Seinelandschaften von großer Feinheit, dagegen enthalten die Alpenjeneren vollkommen mißglickte Experimente.

Das in der Farbe die alten Meister imitierende Porträt von Claus Sietas enthält in der Auffassung eine bis zur Karrikatur gesteigerte Effekthascherei. K. W.

Literatur.

Neue Lyrik von Albert Geiger.*

E.Sch. Vor sechs Jahren wurde an dieser Stelle Albert Geiger's 1894 erschienene Gedichtsammlung: „Dunst, Farbe, Ton“ besprochen. Schon damals konnte ein großer innerer Fortschritt des Dichters gegenüber seinem ein Jahr früher herausgegebenen Erstlingswerk „Im Wandern und Stehenbleiben“ festgestellt werden. Es war nach den Proben einer starken lyrischen Begabung, die Albert Geiger bereits mit diesen beiden Sammlungen in jugendlichem Alter gegeben hatte, mit Sicherheit zu

* Gedichte von Albert Geiger. Stuttgart 1900. J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger. VI und 150 S. Kl. 8° M. 2 — elegant geb.: M. 3.

erwarten, daß er uns in nicht allzulanger Zeit mit einer ausgereiften Schöpfung seines echten und ernsthaften Talentes erfreuen werde. Die ausdrucksvolle, frische und vornehme poetische Darstellungsweise Geiger's hatte schon beim Erscheinen seiner ersten Gedichte berechtigte Sympathien erweckt; seine Fähigkeit, über einer stets ungenügenden Form niemals den Gedanken zu vernachlässigen, seine ernst-sinnige Naturbeobachtung und sein künstlerischer Blick für charakteristische landschaftliche Erscheinungen und Conturen stellen ihn ohne weiteres in die Reihe der ernst zu nehmenden Poeten.

Es war nicht ganz leicht, vorauszuweisen, nach welcher Richtung hin Geiger's Begabung sich fortan entwickeln und ausreifen würde. Neben den jartesten und innigsten Naturanschauungen von echt deutscher Tiefe, neben Sturmliedern und Faust-Dichtungen brachte die erste Sammlung der Geiger'schen Gedichte Seelenstimmungen von intimster Feinheit, die an Theodor Storm's reifste Poesien erinnerten, wohl auch von ihnen beeinflusst waren, ohne sie indessen nachzuahmen. Das ist das Charakteristische an Albert Geiger's dichterischem Empfinden, daß es ihm nie zu einem An- oder Nachempfinden wurde, so oft seine allen poetischen Eindrücken leicht zugängliche Dichternatur auch wechselnde Entwicklungsphasen durchgemacht haben mag. Der Grundzug, der durch sein lyrisches Schaffen von Anfang an ging, — ein tiefes Versehen der stummen Sprache der Natur, die sich ihm als Parallele für die Ereignisse des Menschenlebens selbst darstellte, — ist ihm geblieben, und hat sich mit den Jahren nur stärker herausgearbeitet. — Von der Behandlung faunistischer Probleme ist Geiger in seiner Lyrik zurückgekommen, seitdem sein Denken auf kritischem Gebiete anregende Betätigung fand. Es ist gleichsam, als ob der Dichter in ihm sich gern aus dem lauten Kampf der kritischen Tagesmeinungen in die Ruhe der leidenschaftslosen Natur- und Herzensstimmungen flüchtete. Eine Kampfnatur ist Albert Geiger als Lyriker nicht, und er hat auch wohl kein Verlangen, es zu sein. Seine Gedichte greifen ihrem Stoffgebiet nach nie auf die Literatur und ihre Strömungen über, seine Vaterlandslieder und Heldegebänge finden sich bei ihm — schwerer, oft schwerer Dukt, fette Farbe und voller Ton sind die Grundelemente seiner Lyrik.

Die reifste Gabe, die uns Geiger bisher gegeben hat, sind zweifellos seine neuesten Gedichte. Schon, daß der Gotta'sche Verlag sie unter seine klassische Flagge genommen hat, beweist, daß Geiger's Name heute auch in weiteren Kreisen bekannt und geachtet ist. Zu seinen alten Freunden wird sich der Dichter mit seinem jüngsten Buch zahlreiche neue gewinnen. Alle vorhin gerühmten Vorgänge Geiger's haben sich in diesen neuen Gedichten vertieft und verfeinert, und zu voller künstlerischer Reife abgerollt. Die besten sind auch in dieser Sammlung wieder die sinnigen, intimen und idyllischen Stimmungsgedichte, die mit ihrer wunderbaren Einfachheit der Diktion und ihrer melodischen, klingenden Form tief ergreifen.

Wenn Albert Geiger's dichterische Vorgänge in den Gedichten solcher Art auch am reinsten und ausgeprägtesten hervortreten, so hat seine Lyrik doch mehr wie diese eine Seite. Jedem der vielen Leser, die Geiger's neue Gedichte gerade jetzt zur Weihnachtszeit finden, werden sie ohne Zweifel etwas bringen, jeder wird beim stillen Genießen dieser feinen Dichtungen die mannigfachen künstlerischen Anregungen empfangen, wie sie die Werte des echten Poeten ausstrahlen. Denn Albert Geiger ist solch ein echter Poet, der seiner literarischen Elque und Elaque seine Jugenständnisse macht, ein Schaffender, der dichtet, wie er eben dichten muß. Zwischen dem Konventionellen, das gerade in der Lyrik eine nur zu große Rolle spielt, und dem Gefuchten, Bijareren, geht Albert Geiger unbetrübt den Weg, den ihm sein dichterisches Fühlen und Erleben vorschreibt. Er schreibt bisweilen nicht vor kalten Bildern zurück, aber er erblickt auch nicht in der Kühnheit das Kriterium des modernen Dichters, sondern folgt seinem natürlichen poetischen Gefühl, beim er stets edlen und charakteristischen Ausdruck zu geben weiß; er gefällt sich nicht in einer hypermodernen aberflüchtigen und fragmentarischen Darstellungsweise, sondern weiß mit fester Hand die angelegene Stimmung festzuhalten und ihr künstlerische Gestalt zu geben.

Präsident Krüger in Paris.

(Telegramme.)

* Paris, 30. Nov. Der Senat nahm einstimmig den Antrag an, Krüger die Sympathie des Hauses in gleicher Weise wie dies seitens der Kammer geschah, auszubringen. Die Präsidenten verschiedener Gruppen begaben sich zu Krüger und teilten ihm den Beschluß mit.

* Paris, 1. Dez. Krüger begab sich gestern Nachmittag in den Senat, um dem Senatspräsidenten Fallières einen Besuch abzufragen. Die Unterredung dauerte etwa 10 Minuten. Auf dem Hin- und Rückwege wurde Krüger durch die Volksmenge lebhaft begrüßt.

* Paris, 30. Nov. Präsident Krüger empfing heute Vormittag den Syndikus des Gemeinderats, der ihm eine goldene Medaille zur Erinnerung an seinen Besuch im Rathaus und auf Pergament den Abdruck des Protokolls der Gemeinderats-Sitzung vom 5. November überreichte, worin über den Empfang Krügers berichtet wurde. Krüger dankte für die vielen Sympathiebeweise der Stadt Paris und deren Vertreter und betonte nochmals, daß nur durch ein Schiedsgericht der Frieden in Transvaal herbeigeführt werden könne.

* Paris, 1. Dez. Präsident Krüger verließ heute Mittag 1 Uhr in geschlossenem Wagen das Hotel, begleitet von der Garde Republicaine und begab sich nach dem Nordbahnhof. Eine zahlreiche Menschenmenge brachte ihm Huldigungen dar.

Die Beantwortung der Kolonialinterpellation in der französischen Kammer.

* Paris, 30. Nov. Deputiertenkammer. In Beantwortung der Interpellation Bigne über das Drama von Bieder erklärt der Kolonialminister, daß er in dieser Angelegenheit eine umfassende Untersuchung angeordnet habe. Redner zählt die von den Zeugen des Dramas erhaltenen Mitteilungen auf, die belastend für Boulet und Chanoiné sind. Diese ließen sich nach der Ermordung von Klobbs in schändliche Verwünschungen gegen Frankreich aus. Er veröffentlichte die betreffenden Schriftstücke nicht, weil die gerichtliche Untersuchung eröffnet war. Er wolle indessen seinen Auszug aus dem Bericht des Hauptmanns Joulland verlesen, wonach Boulet seinen Offizieren erklärte, daß er nichts bebauere und bereit sei, das Vorgefallene nochmals zu thun. Er hätte einen Staatsreich begangen und wenn er in Paris wäre, würde er Herr von Frankreich sein. (Langandauernde Unterbrechung.) Chanoiné sagte zu Boulet: Ich gehe mit Dir durch Dild und Dinn. Es lebe die Freiheit! (Große Bewegung.) Der Kolonialminister bespricht sodann gewisse von Bigne enthaltene Thatsachen und erklärt, er würde diese nicht verheimlichen haben. Was den Sklavenhandel betreffe, so habe er im Januar

ein Rundschreiben erlassen, um dem Handel endgültig ein Ende zu machen. (Beifall.) Redner nimmt hierauf Gallieni gegen die Angriffe des Deputierten Bigne in Schutz, die sich auf Anordnung bezogen, die Gallieni gegen die Eingeborenen auf Madagaskar erlassen hatte. Die Verordnungen seien zudem nur vorübergehend gewesen; außerdem würden die Probanden am 1. Januar aufhören. Der Minister lobt Gallieni, seine Verwaltung sei sehr gut, und betont, daß die einigen Offizieren gemachten Vorwürfe von Grausamkeiten rein auf Verleumdungen beruhten. Redner gibt zu, daß von 150 Eingeborenen, die im Gefängnis saßen, 23 erstickten. Der für die Vorkommnisse verantwortliche Beamte sei der Fahrlässigkeit schuldig und der Staatsanwaltschaft übergeben. Der Minister schließt mit dem Hinweis darauf, daß man den Eingeborenen gegenüber eine Politik der Gerechtigkeit und Humanität befolgen müsse. (Beifall.)

De Mure de Bilers (ehemaliger Generalresident auf Madagaskar) verteidigt die Militärverwaltung auf Madagaskar. Graf d'Agoult (gen. Rep.) ist der Ansicht, daß Bigne verallgemeinert und die Thatsachen übertrieben habe. Ursleur (Rad.) befragt sich auch über Mißhandlungen und Massenhinrichtungen im französischen Congo.

Der Kolonialminister erklärt, er habe hierüber gerichtliche Untersuchung angeordnet.

Schließlich wird mit 337 gegen 209 Stimmen die Vertagung der Erörterung auf nächsten Freitag beschlossen.

Die Vorgänge in China.

Oberst Graf York v. Wartenburg f.

Durch den Tod des Obersten Graf York v. Wartenburg, der auf dem Rückmarsch von Kalgan durch Einathmen von Kohlenoxydgas erkrankt ist, hat ein preussischer Offizier sein Ende vorzeitig erreicht, der zu den tüchtigsten und hervorragendsten Führern der Armee zählte. Ein Enkel des berühmten preussischen Feldmarschalls, hat er eine rasche und glänzende Laufbahn im preussischen Generalstab zurückgelegt. Er galt als einer der gelehrtesten Offiziere, und sein zweibändiges Werk über Napoleon als Feldherr kann als mustergültig bezeichnet werden. Nach vor Jahren trat er eine Schrift heraus, in der er das Vordringen der russischen Macht in Asien gestreift behandelte. Im August dieses Jahres wurde er als Generalstabsadjutant dem Oberkommando in Ostasien beigegeben. Es war ihm noch beizubringen, die ihm unterstellten Truppen auf der jüngsten großen Expedition nach Kalgan zu führen, ein Zug, der schon in Bezug auf die Überwindung großer Bodenschwierigkeiten eine militärische Leistung ersten Ranges gewesen sein dürfte. Graf York war namentlich in Berlin eine sehr bekannte Erscheinung, zumal da er auch an Körpergröße weit über das Durchschnittsmäß emporragte. Er war im Jahre 1850 geboren und seit elf Jahren mit einer estländischen Dame in kinderloser Ehe verheiratet.

(Telegramme.)

* Berlin, 1. Dez. Ihre Majestät die Kaiserin begab sich gestern in die Wohnung, der hier weilenden Gräfin York von Wartenburg, um ihr ihre Teilnahme über das Hinscheiden ihres Sohnes auszusprechen.

* Berlin, 1. Dez. In der „Kreuzzeitung“ widmet der Generalstabschef Graf v. Schlieffen, dem Obersten York einen Nachruf, worin es heißt, die Stärke seines Charakters, der Reichtum seiner Gaben machten ihn wohl befähigt, den Besitz des großen Namens zu rechtfertigen dessen Träger er war.

* Rom, 1. Dez. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Peking vom 29. d. M.: Nach dem Tode des Grafen York übernahm das Kommando über die deutsch-italienische Kolonne in Kalgan Oberstleutnant Salsa. Die Kolonne dürfte am 3. Dezember in Peking eintreffen. Der Gesundheitszustand der Truppen sei gut.

* Berlin, 1. Dez. Graf Waldersee meldet vom 29. November: Die aus Kalgan zurückkehrende Kolonne geht morgen unter dem Kommando des Generals Gayl den Rückweg von Tschatao fort. Der Gesundheitszustand der Expedition ist fortgesetzt gut.

* Tatu, 1. Dez. Nachrichten, die dem Admiral Candiani zugegangen sind, bestätigen, daß die deutsch-italienische Truppenabteilung am 2. oder 3. d. M. wieder in Peking eintreffen dürfte.

* Shanghai, 1. Dez. Die „Morning Post“ meldet vom 30. November: Der Vicekönig von Wutschang ist bereit, die Lebensmittellieferung für den Hof einzustellen, wenn der Vicekönig von Nanjing damit einverstanden ist. Der Vicekönig von Nanjing antwortete telegraphisch, er werde die Waffenlieferungen einstellen, aber die Lebensmittellieferung fortsetzen, so lange der Kaiser derselben bedürfe. — Die „Times“ melden von hier: Chinesische Meldungen besagen, daß in Tientsin große Unruhe herrsche; Boxer und chinesische Soldaten kämen heimlich zurück. Man befürchtet neue Wirren, wenn der Hafen während des Winters geschlossen ist. — „Daily News“ meldet von hier: Am letzten Mittwoch erliegen die Konjunktur eine gemeinsame Kundgebung gegen die Einführung von Gegenständen zwecks Herstellung von Kriegsmaterial. Am Donnerstag erklärte der japanische Konsul, welcher nach Instruktionen aus Tokio handelt, er liebe seine Zustimmung zurück. Dieses Vorgehen erregte großes Ersauern unter den Konjunktur.

* Peking, 1. Dez. Der Gesandte Pichon wurde ermächtigt, wenn alle Gesandten einig sind, die Vorschläge, welche von ihnen angenommen worden sind, zu unterzeichnen und den Chinesen zuzustellen.

* Peking, 30. Nov. Auf Betreiben der deutschen Gesandtschaft wurde durch den Prinzen Tsching die Absetzung des Magistrats Tschangko wegen christenfeindlicher Agitation durchgesetzt.

* St. Petersburg, 1. Dez. Die „Birschenwija Wjedomost“ polemisiert heftig gegen die deutsche Presse, die angeblich fortgesetzt den St. Petersburger Redaktionskreisen vorwerfen, daß sie auf den Austritt Russlands aus dem Kongress der Mächte drängten, ein gemeinsames Vorgehen mit Japan und den Vereinigten Staaten befürworteten und ein Sonderabkommen Russlands mit China für notwendig hielten. Das Blatt schlägt vor, daß die einzelnen Kabinette die Friedensunterhandlungen mit China unmitteibar mit den bei ihnen akkreditierten chinesischen Gesandten führen sollen. Dadurch würde denjenigen Kabinetten, deren Programm mit den in China noch fortwährenden militärischen Operationen in Widerspruch stehe, die Freiheit des Handelns wiedergegeben.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Meseritz, 30. Nov. Bisheriges Wahlergebnis der Reichstagswahl im Wahlkreise Meseritz-Bomst: v. Gersdorff (konf.) 9468. Chrganowski (Pole) 8266 Stimmen. Vier kleine Bezirke fehlen noch.

* Paris, 30. Nov. Deputiertenkammer. Wasly fragt über die Katastrophe bei Aniches an und fordert, daß Vorräte von Dynamit in den Minen verboten werden sollten. Der Minister der öffentlichen Arbeiten antwortet, die Ursache der Explosion sei noch nicht genau bekannt, es sei möglich, daß infolge Feuchtigkeits-Selbstentzündung eingetreten sei. Untersuchung sei eingeleitet, ob die Vorschriften genau beobachtet wurden. Die Kammer fährt bis zum Schluß der Sitzung mit der Generaldiskussion des Ackerbaubudgets fort.

* Paris, 1. Dez. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung, in der erklärt wird, daß die auf der Haager Konferenz von den Vertragsmächten beschlossene Afte und Vereinbarungen für Frankreich in Kraft treten.

* Brüssel, 30. Nov. Die Kammer lehnte mit 77 gegen 61 Stimmen bei drei Stimmenthaltungen die Tagesordnung des Liberalen Delvaux ab, die besagt, die Unterdrückung des militärischen Stellvertreterwesens müsse die Vorbedingung für die Reorganisation der Armee sein.

* Belgrad, 1. Dez. In Konstantinopel wurden gestern auf Grund eines Traktats des Sultans die Ratifikationen des Abkommens ausgetauscht, das die türkischen Differenzialzölle Serbien gegenüber suspendiert.

* Sofia, 29. Nov. Der Sobranje ist die Vorlage betreffend die von der Türkei gemachten Zugeständnisse zugegangen. Die Mehrheit der Sobranje ist anscheinend mit der Vorlage nicht einverstanden, da man günstigere Zugeständnisse erwartete.

* Livadia, 30. Nov. 11 Uhr Vormittags. Seine Majestät der Kaiser verbrachte den gestrigen Tag und die vergangene Nacht sehr gut. Das Befinden war befriedigend. Am 9 Uhr Abends war die Temperatur 36,4, der Puls 60. Heute Morgen war die Temperatur 35,8, der Puls 62.

* Valparaiso, 1. Dez. Nach einem hier bekanntgegebenen Telegramm beschloß der Kongress von Bolivia in gemeinsamer Sitzung den Vorschlag des chilenischen Gesandten, an Stelle des Waffenstillstandsvertrages zwischen Chile und Bolivia einen endgültigen Friedensvertrag abzuschließen, abzulehnen. Bolivia besteht auf der Forderung, einen Hafen im Stillen Ocean zu besitzen.

* London, 1. Dez. Ähnlich wird gemeldet, daß Lord Roberts durch Lord Kitchener ersetzt worden ist.

* Kapstadt, 30. Nov. Eine vorläufige Versammlung der vereinigten Komitees der Flüchtlinge aus Transvaal fand am letzten Dienstag im hiesigen Regierungsgebäude statt. Milner führte aus, daß sein letzter Besuch in Transvaal ihn zu der Ansicht beehrte, daß es für die Urtadler noch nicht möglich sei, in genügender Anzahl die nötigen Eingeborenen eingerechnet, nach Transvaal zurückzuführen, um ihre Geschäfte wieder aufnehmen zu können. Er sei der Ansicht, daß die theilweise Wiederaufnahme des Geschäfts erfolgen könne, bevor die Ordnung allgemein wieder hergestellt sei; er hätte aber dringend, die Leute möchten nicht zurückkehren, bevor man in der Lage sei, ihnen zu helfen. 300 Mann wurden in's Lager nach Worcester entsandt, wo der Afrikaner Kongress am 6. Dezember zusammenkommt. Roberts verließ Johannesburg und reiste nach Durban ab; er wird am 7. Dezember in Kapstadt erwartet, wo er sich einige Tage aufhalten wird.

* London, 30. Nov. Reuter's Bureau meldet aus Bryburg vom 27. d. M.: Die Garnison von Schweizerode wurde von einer Abtheilung aus Bryburg entsetzt. Die Buren, welche den Platz eingeschlossen hatten, wurden mit Verlusten zurückgetrieben. Die Engländer hatten drei Verwundete.

* Dranjeriver, 1. Dez. Reuter'smeldung. Eine Abtheilung des Generals Settle wurde am letzten Dienstag von 400 Buren unter dem Kommandanten Herzog in der Nähe von Luchhoff angegriffen. Die Feinde hatten eine starke Stellung eingenommen und wurden nach einem heftigen Kampfe von dort vertrieben. Sie sollen schwere Verluste erlitten haben; die englischen Verluste sind gering. Herzog versuchte eine Verbindung mit Dewet herzustellen, der sich in der Nachbarschaft befinden soll.

* Kapstadt, 30. Nov. In der ganzen Kapkolonie werden die militärischen Posten verstärkt. Es wächst die Agitation zu Gunsten der Proklamierung des Kriegesrechtes in den dortigen Landdistrikten.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 2. Dez. Abth. A. 21. Ab.-Vorst. (Mittelpresse.) „Aida“, große Oper in 4 Akten von Verdi. Text von Antonio Ghislanzoni. Für die deutsche Bühne bearbeitet von Julius Schanz. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Friedrich Emil Meyer, Kaiserstr. 82a.
Spezialgeschäft für Herren-Wäsche und Herren-Mode-Artikel.
Reichhaltige Auswahl eleganter Neuheiten in jeder Preislage.

Silb. Medaille Weltausst. Paris
Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei.
Deutschlands größtes Spezialgeschäft
MICHEL'S & Co. BERLIN SW. 19
Leipzigerstrasse No. 43, Ecke Markgrafstrasse.
Eigene Fabrik in Orsfeld

C. F. Otto Müller, Permanente Kunst- gewerbliche Ausstellung.
Provisorisches Lokal bis zur Fertigstellung des Neubaus Waldstrasse 33.
Um gefl. Besichtigung wird gebeten. Kein Kaufzwang.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co., Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.
Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln.
in Porzellan, Crystal, Bronze, Christolles-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuer, Hotel- und Hausanrichtungen.

En gros, Julius Strauss, Karlsruhe. En détail.
Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz.
Bedeutendes Spezialgeschäft in Bekleidungs- und Besatzstoffen, Bassmenterien, Spitzen, Knöpfen, Weißwaaren, Handschuhen, Caravotten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Verschiedenes.

† **Berlin**, 30. Nov. Die Zahl der aufgegebenen Ansichtskarten hat das Reichspostamt bei Gelegenheit der Briefzählung während der Tage vom 9. bis 16. August d. J. ermitteln lassen. Fast die Hälfte aller aufgegebenen Postkarten waren Ansichtskarten. Von 20 808 313 aufgegebenen Karten trugen 10 128 569 Bilder. Im Durchschnitt wurden täglich 1 1/2 Millionen Ansichtskarten aufgegeben. Die Führung hat der Oberpostdirektionsbezirk Berlin mit fast 170 000 Ansichtskarten täglich. In acht Postorten wurden täglich mehr als 15 000 Ansichtskarten aufgegeben: in Berlin 137 000, Dresden 38 000, Hamburg 37 600, ferner in Köln, Leipzig, Breslau, Frankfurt und Hannover.

† **Frankfurt a. M.**, 1. Dez. (Telegr.) Professor und Gymnasialdirektor **Thycho Mommsen** ist vergangene Nacht im Alter von 81 Jahren gestorben.

† **Rom**, 1. Dez. (Telegr.) Infolge anhaltenden Regens sind viel Teile Toskanas und der Römischen Provinz überschwemmt. Auch die niedrigeren Stadtteile Roms, namentlich das Forum und Pantheon, stehen unter Wasser. Mehrere Menschenleben sind den Ueberschwemmungen zum Opfer gefallen.

† **Genua**, 30. Nov. Nachmittags ist eine zwischen Rossiglione

und Ovada zwei Güterzüge zusammen. Sechs Personen wurden verletzt.

† **Paris**, 1. Dez. Nach der „France Militaire“ beabsichtigt der Kriegsminister, einen dokumentarisch belegten Gesamtbericht über den deutsch-französischen Krieg durch den Generalstab bearbeiten zu lassen. Das Werk soll Schritt für Schritt auf die Darstellung des deutschen Generalstabs antworten. Der Kriegsminister richtet die Aufforderung zu Beiträgen an Kombattanten des Krieges, insbesondere an die Generale Villor, Sauffier, Lemal, Dubarail, an die Erben Mac Mahons, sowie an alle Zeugen der Kriegsergebnisse.

† **San Francisco**, 30. Nov. Gestern hatten zahlreiche Zuschauer eines Fußballwettkampfes auf dem Dach einer Glasfabrik Platz genommen. Das Dach stürzte ein. Etwa 100 Personen fielen auf die unmittelbar darunter befindlichen Defen in die mit flüssigem Glase gefüllten Gefäße. Mehrere Personen blieben auf der Stelle tot. Viele andere erlitten schwere Brandwunden.

Mitteleuropa trübes Wetter mit Regen- und Schneefällen. Die Morgentemperaturen lagen dabei nur wenig über dem Gefrierpunkt. In Nordeuropa hat der Frost zugenommen (Karlstadt - 11°, Haparanda - 17°). Weiteres Anhalten der trüben und rauhen Witterung mit leichten Regen- und Schneefällen ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Barom. in C.	Therm. in C.	Rel. Feucht. in mm	Wind	Himmel
30. Nachts 9 ⁰⁰ U. 739.5	2.0	5.2	SW	bedeckt ¹⁾
1. Morgs. 7 ⁰⁰ U. 740.4	2.2	5.0	93	"
1. Mittags. 2 ⁰⁰ U. 741.8	4.4	5.1	82	"

¹⁾ Regen.
Höchste Temperatur am 30. November: 4.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 1.8.
Niederschlagsmenge des 30. November: 0.5 mm.
Wasserstand des Rheins. Waghau, 1. Dez.: 2.96 m, gefallen 4 cm.

Verantwortlicher Redakteur:
in Vertretung von Julius Kay Adolf Reinking in Karlsruhe.

Verkauf von Seidenstoffen.

Zu aussergewöhnlich billigen Preisen, teilweise zur Hälfte der früheren Verkaufspreise sind zurückgesetzt:

- Schwarze Seidendamaste**, solide Qualitäten in schönen Mustern, das Meter Mk. 1.80, 2.25, 2.50, 3.—
- Schwarze Armure Egyptien**, elegantes durchaus solides Seidengewebe, das Meter Mk. 3.25 und 4.—
- Farbige Seidendamaste und Taffet**, elegante Muster in schönen Farben für Straßen- u. façonné, Gesellschaftskleider, das Meter Mk. 2.— 2.50, 3.—
- Armure und Faille française**, reinseidene einfarbige Seidentoffe für Straßen- u. Gesellschaftskleider, das Mtr. Mk. 2 u. 2.50.
- Foulards bedruckt**, in aparten Mustern und Farben, nur feine Qualitäten, das Meter Mk. 1.40, 1.90, 2.50.
- Bengaline**, in schönen Lichtfarben, für Ball- und Gesellschaftskleider, das Meter 90 Pf., Mk. 1.20, 1.50, 1.90.
- Reste** von schwarzen u. farbigen Seidenstoffen u. Sammeten sind zu sehr billigen Preisen zum Verkauf aufgelegt.

S. Model.

Das Bankhaus Veit L. Homburger
in Karlsruhe
gewährt Darlehen auf börsengängige courante Werthpapiere zu 5 1/4 % jährlich
ohne Provisionsberechnung.
Beleihung von Waaren nach Vereinbarung.

P. Bang,
Hoflieferant,
Karlsruhe, Amalienstr. 39, I. Etage.
Atelier feinsten Herrenschniderei.
Gegründet 1870. J 30.22
Grosses Sortiment deutscher u. engl. Stoffe. Anfertigung sämtl. Hof- u. Staatsuniformen.

Militärärztliche Dienststelle,
Vorbereitung f. Fährer- u. Marine-Prüfungen u. Primar- u. Primar-Examen.
Vorst. Carl Waldecker,
Hauptm. d. L. früh. act. im Ingen.-Corps.
E-273.10

Himmelheber & Vier,
Wäschefabrik, Karlsruhe,
Kaiserstraße 171,
liefern Braut- & Kinder-Ausstattungen in nur gegebener Ausführung zu billigen Preisen.
Streng reelle Bedienung.

5482. Nr. 3514. Neustadt.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Die Lieferung und Aufstellung des Eisenwerks für Ueberführung der Startstromleitung über die Neustadt-Düßinger Bahn bei Station Obffingen (Profil 164-27) mit 5600 kg Fluß- und Gußeisen Gesamtgewicht soll im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden.
Angebote auf Ausführung dieser Arbeiten, gestellt pro 100 kg Eisen fertig montirt, sind bis **Mittwoch den 12. Dezember d. J., Abends 5 Uhr**, mit der Aufschrift „Ueberführung der Startstromleitung“ portofrei an uns einzureichen.
Bedingungen, Zeichnung und Gewichtsberechnung liegen in unserer Kanzlei auf, und können auch - soweit der Vorrath reicht - gegen Einzahlung von 1 Mk. von hier bezogen werden.
Zuschlagsfrist drei Wochen.
Neustadt i. Schw., 27. Novbr. 1900.
Groß. Eisenbahnbauinspektion.

Zu verkaufen:
Elegantes Haus
in vornehmster Gegend Karlsruhe's für eine od. zwei Familien geeignet. Nur Selbstbesitzer wollen sich melden unter Offizier F. 548 an die Expedition ds. Blattes.

546.1. Nr. 4400. Offenburg.
Rinzigrüden
bei **Gutach-Thurm u. Wolfach.**
Zum Bau zweier Straßenbrücken über die Rinzig bei Gutach-Thurm und Wolfach soll die Lieferung und Aufstellung der eisernen Ueberbauten mit nachstehendem Gewicht im Wege der öffentlichen Wettbewerbung vergeben werden:
A. **Brücke bei Gutach-Thurm:**
192 900 kg Flußeisen
3 042 „ Gußeisen
5 094 „ Flußstahl u. Stahlguß
B. **Brücke bei Wolfach:**
139 000 kg Flußeisen
1 574 „ Gußeisen
2 208 „ Flußstahl u. Stahlguß.
Die Angebote sind für jede der beiden Brücken getrennt einzureichen. Bedingungshefte, Pläne und Gewichtsberechnungen liegen bei uns zur Einsicht auf; jedoch können auch von den beiden letzteren Ueberbrücke gegen portofreie Einzahlung von 12 Mk. für die Brücke bei Gutach-Thurm und 6 Mk. für die Brücke bei Wolfach von uns bezogen werden.
Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Rinzigrüden“ bis zu der auf **19. Dezember d. J., Vorm. 10 Uhr**, bestimmten Eröffnungsverhandlung an uns einzureichen.
Zuschlagsfrist: 4 Wochen.
Groß. Wasser- und Straßenbauinspektion Offenburg.

548.1. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Wir verfertigen gegen Baarzahlung **am Montag, den 10. und Dienstag, den 11. Dezember d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr und Nachmittags 2 Uhr** beginnend, in unserem Verfertigungsraum, Eingang beim Ettiinger-Straßenübergang die im III. Quartal d. J. eingeleiteten Fundamente und Frachtgüter, darunter mehrere Photographen-Apparate, **am Montag, den 10. Dezember, Vormittags 11 Uhr:** getragene Dienstkleidungsstücke,
am Mittwoch, den 12. Dezember, Nachmittags 2 1/2 Uhr, auf unserem Holzlagerplatz bei Gottesau: Abfallholz.
Karlsruhe, den 29. November 1900.
Gr. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

Sieben erscheint: F 519
Ludwig Ganghofer: Das Kaser-Mandl
Eine Erzählung. Neue Ausgabe mit Illustrationen von C. Adhling. Duodez. Kart. 1.50 Mk.
Ferner:
Gustaf Dickhuth: Wie der Leutnant von Barnim sich verloben wollte und Anderes.
Novellen. (69. Band der Grote'schen Sammlung.) Oktav. Geb. 4 Mk.
Berlin SW., Dessauer Straße 18. C. Grote'scher Verlag.

Geschäftliche Mittheilung.
Die direkte und alleinige Vertretung meiner Flügel- und Pianinos für Karlsruhe befindet sich seit Jahren nur bei **Herrn Hoflieferant Schweisgut** daselbst, Erbprinzenstraße Nr. 4, in dessen Magazinen stets eine größere Anzahl meiner Fabrikate in nur gegebener Ausführung ausgestellt ist. (F 520.1)
Berlin N., im November 1900.

C. Bechstein,
Flügel- und Piano-Fabrik,
Hoflieferant
Seiner Majestät des Kaisers und Königs.

COLOSSEUM.
Samstag den 1. Dezember: keine Vorstellung.
Sonntag den 2. Dezember: **Zwei Vorstellungen.**
Anfang 4 Uhr und 8 Uhr mit vollständig neuem Programm.
Erstes Auftreten folgender Artisten:
Lola Camargot, Costüm-Soubrette. **Larini-Truppe**, Excentr. Acrob. Act. L. u. E. Grisanto, Sand-, Rauch-, Porträt- und Landschaftsmaler. **3 Sisters Maud**, Spiegel- u. Schirmtänzerinnen.
Jean Bayer, Salon-Humorist. **Caesaro und Faraone**, Equilibrist. **Broth. Antonio**, dreifache Neckturner in Salontollette. **Asta-Trio**, kom. Serenaden-Sänger.
In beiden Vorstellungen Auftreten sämtlicher engagirten Artisten.

In meinem Verlage erscheint demnächst **Grundzüge des Badischen Landrechts**
im Vergleich zum römischen und heutigen bürgerlichen Recht, nebst Anhang, enthaltend eine systematische Darstellung des badischen Spezialprozessrechts und des badischen Verwaltungsrechts.
3-4 Lieferungen à Mk. 1.80.
Alle Buchhandlungen nehmen schon jetzt Bestellungen hierauf entgegen.
Alfred Wolf, Buchhandlung, Heidelberg. (F 487.2)

Photographische Apparate
für Platten und Films
in allen Preislagen. F 238.2
Alb. Glock & Cie.,
Kaiserstrasse 89. Telefon 51.
Weihnachts-Ausstellung
von **Spielwaaren und Korbwaaren**
bei **F. Wilhelm Doering in Karlsruhe,**
Ecke der Ritter- und Zähringer-Strasse. F 287.3

Tüchtiger Kaufmann
mit 15-20 Mill. Kapital als thätiger Pächter in Fabrikgeschäft gesucht.
Off. u. F. 436 an die Exp. d. Bl.